



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Tanz

Bie, Oscar

Berlin, 1906

Eine Rüpelei

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61112)

Eine Rüpelei



M „HANNOVERSCHEN COMPLIMENTARIUS“ ist vor etwa zweihundert Jahren folgendes zu lesen gewesen:

Ein höflicher Gesell, der ließ den Magen speyen,
Besudelte sein Kleid und wollte gleichwohl freyen.
Riltz, schrie sein Magen, riltz, Jungfer hört mich an,
Wollt Ihr mein Ehweib seyn, ich Riltz bin Euer Mann.
Riltz kömmt auf einen Tantz, die Jungfer wolte weichen,
Er aber zog sie fort und ließ den Spielmann streichen.

Schrey lustig, Riltz, frisch auf, da sah man tolle Sprüng,
Er flog bald auf, bald ab und machte Wunderding.
Bald drehet er sie um und rieß sie bei den Armen,
Daß man sich herzlich must ob ihrer Noth erbarmen.
Mich wundert, daß der Arm ihr im Gelenke blieb.
Bald hub er sie empor, daß man ihr — was uns lieb
Zu sehen, ziemlich sah. Bald trieb er sie im Kreyse
Wie einen Bären um . . .

Italien hat seine Frührenaissance des Tanzes hinter sich, Frankreich bewegt sich in den gemessensten Menuettschritten, Deutschland bereitet sich erst zum europäischen Tanz vor. Der Walzer mit Armdrehungen ist vorhanden, aber noch grausames Rohmaterial, noch ahnungslos, daß aus ihm einst durch französische Kultur ein Welttanz entstehen wird. Zwischen Volkstanz und Kulturtanz ist ein tief empfundener Riß, bisweilen gelingt es den Abgrund zu überbrücken und Volkstänze in den Salon aufzunehmen, die meisten aber werden als Rohmaterial verschwendet, nehmen barbarische Formen an, und lassen sich den Spott der mondänen Tänzer gefallen.



Volk und Salon



In dem Augenblick, da wir vor die Organisation des Gesellschaftstanzes gestellt werden, taucht diese Frage auf: Ist der Gesellschaftstanz ein bloßes Rhythmisieren des mondänen Verkehrs oder ist er ein Stilisieren des Volkstanzes? Sind die Volkstänze das Ursprüngliche, das Eigentliche und hat der Salon nur ihre Formen verfeinert? Nun, es ist hiermit wie mit der Liedmelodie. Auch sie kommt vom Volke, von den Wiesen, aus den Hütten. Aber die taktmäßige Monodie ist dennoch nicht aus ihm einfach organisch herausgewachsen, sondern die Kultur, die verfeinerte Kunst war eines Tages reif zur Monodie und zur Arie, und da nahm sie die Anregung und das Material vom